

Zusammenschluss der Raiffeisenbanken

Vor Kurzem haben die Mitglieder der beiden Raiffeisenbanken Mittelbünden und Albula an ihren Generalversammlungen mit grosser Mehrheit dem Zusammenschluss zur neuen «Raiffeisenbank Mittelbünden/Banca raiffeisen grischun central» zugestimmt. Das Zusammenrücken der beiden Bankinstitute führt zu einer Raiffeisenbank mit 8300 Mitgliedern und einer Bilanzsumme von derzeit rund 665 Mio. Franken, wie es in einer Mitteilung heisst.

Im Zentrum der Bemühungen steht der langfristige, höchstmögliche Nutzen für die Mitglieder und Kunden. Die Verantwortlichen sind überzeugt, dass ein gemeinsamer Weg in die Zukunft für die beiden Raiffeisenbanken und die Region eine erfolgsversprechende Perspektive darstellt. (bt)

Hilfe für Pollengeplagte in der Hochgebirgsklinik

Mit dem Ende des Winters und steigenden Temperaturen beginnt auch wieder die Zeit des Pollenfluges – und damit für viele Allergiker die Zeit verstärkten Leidens. Wie aktuelle Studien zeigen, bietet ein Aufenthalt im günstigen Hochgebirgsklima (über 1500 m) die Möglichkeit, den Allergenen und Schadstoffen «des Flachlandes» zu entgehen. Ideal ist die Kombination Aufenthalt im Hochgebirge und therapeutische Betreuung an einer spezialisierten Fachklinik. In der Hochgebirgsklinik Davos werden laut Mitteilung bereits seit vielen Jahrzehnten Patienten mit Asthma, Allergien und Hauterkrankungen erfolgreich behandelt. Birkenpollen kommen dort kaum vor, Hausstaubmilben überhaupt nicht. Selbst schwerst kranke Patienten finden in der Klinik Linderung, aber auch Patienten mit weniger ausgeprägten Symptomen sowie Kinder und Jugendliche profitieren. Je früher eine intensive Therapie einsetzt, desto eher besteht die Chance, den Krankheitsverlauf positiv zu beeinflussen. (bt)

KURZ GEMELDET

● **Longchamp in Disentis:** Morgen Freitag, 30. April, findet im Kloster Disentis ein Vortrag mit dem Politikwissenschaftler *Claude Longchamp* statt. Beginn ist gemäss einer Mitteilung um 20.30 Uhr im Peter-Kaiser-Saal. Longchamp referiert zum Thema Direkte Demokratie: eine schweizerische Besonderheit, die es verdient, richtig verstanden zu werden.

Fachtagung Zukunft Gemeinden

Lust am politischen Amt wecken

Die zunehmenden Probleme bei der Rekrutierung von Mitgliedern für die Gemeindebehörden können mittels Fusion gelöst werden. Allerdings nur bedingt, so das Fazit einer Fachtagung von gestern in Chur.

Von Verena Zimmermann

Wer will und kann heute noch eine Gemeinde leiten? Können keine qualifizierten Kandidaten für die Gemeindebehörden gefunden werden, weil die Arbeit schlecht bezahlt ist und man sich der öffentlichen Kritik stellen muss? Hat das Milizsystem für die Gemeindeexekutiven ausgedient und liegt die Lösung in der Professionalisierung? Rund 40 Vertreter von Gemeinden, Regionen und Kantonen haben gestern an der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Chur an der Fachtagung «Zukunft Gemeinden» Lösungsansätze zur Rekrutierung von Mitgliedern für die kommunalen Behörden diskutiert.

Kein Patentrezept

Gegen die leeren Stühle in den Gemeindebehörden gebe es kein Patentrezept, sagte Tagungsbeobachter *Thomas Kollegger*, Vorsteher Amt für Gemeinden Graubünden. Bei den Tagungsteilnehmenden sei aber die Gemeindefusion als Lösungsansatz omnipräsent gewesen. Dies erstaunte den ehemaligen Gemeindepräsidenten von Alvaneu indes nicht, zeigen doch diverse Untersuchungen auf, dass schweizweit zwei von drei Gemeinden Mühe haben, ihre Behördenmitglieder zu rekrutieren. So werde mit den Rekrutierungsproblemen jeweils auch eine Fusion zum Thema, und zwar in klei-



«Nicht aus Not, sondern aus strategischer Überzeugung fusionieren»: *Thomas Kollegger*. (Foto Verena Zimmermann)

neren und grossen Gemeinden gleichermaßen. «Die Gemeindefusion ist eine Möglichkeit, die zunehmenden Probleme bei der Behördenrekrutierung zu lösen. Sie löst die Probleme aber nur bedingt», so Kollegger weiter. Grundsätzlich sollen Gemeinden nicht nur aus der Not heraus fusionieren, sondern besser und langfristig erfolgreicher aus strategischen Überlegungen.

Chancen im Amt aufzeigen

Um neue Gemeinderäte und Gemeindevorstände gewinnen zu können, müsse man potenziellen Kandidaten die Chancen aufzeigen, die ihnen das Amt biete. «Man muss bei den Leuten die Lust auf ein politisches Amt wecken und vor allem auch die Jungen motivieren», meinte Kollegger. Der Stellenwert des Amtes und der damit verbundenen Rahmenbedingungen, aber auch der Lohn seien wichtige Kriterien für eine erfolgreiche Besetzung der kommunalen Behörden.

Das Wichtigste sei jedoch, dass die Amtsträger Freude an ihrer Arbeit hätten und die Gemeinde nicht nur verwalten, sondern aktiv ge-

stalten würden. Die Politik müsse lebendig gemacht werden, so der Chefbeamte weiter.

Sozialer Wandel

Die Hintergründe für den Personalmangel in den Schweizer Milizbehörden zeigte *Urs Meuli* vom Soziologischen Institut der Universität Zürich auf. Einerseits finde derzeit ein sozialer Wandel zur Individualisierung der Gesellschaft und mit einem Trend zu kurzfristigen Engagements statt. Andererseits bleibe in der Leistungsgesellschaft von heute, in welcher die berufliche Karriere Priorität genieße, keine Zeit mehr für ein Nebenamt, und die persönliche Freizeit stehe vor einem Engagement für den Staat. Weiter würden die Lokalparteien schrumpfen, und die Parteiarbeit konzentriere sich zunehmend auf die kantonalen und nationalen Politikfelder.

Weiter skizzierte Meuli den Schweizer Durchschnittspolitiker: zwei Drittel der kommunalen Exekutivmitglieder zwischen 45 und 65 Jahre alt, drei Viertel sind Männer, 85 Prozent sind verheiratet und haben Kinder.

Ilanz

Pflegeschule feiert ein letztes Mal

Die Bündner Fachschule für Pflege Ilanz (BFP) feiert in diesem Jahr ihr siebenzigjähriges Bestehen. Die Schule wird zwar ihren Betrieb entsprechend Regierungsbeschluss vom November 2006 im nächsten Jahr einstellen, dennoch haben sich die Verantwortlichen entschlossen, das letzte Jubiläum der traditionsreichen Schule gebührend zu feiern.

Das Jubiläum der BFP soll eine Würdigung von 70 Jahren erfolgreicher Ausbildungstätigkeit sein. Das grosse Jubiläumsfest findet am 11. und 12. September 2010 in Ilanz unter dem Titel «Feier-Abend» statt.

In grosser Anerkennung des Geleisteten werde Rückschau gehalten und auch gefeiert. Viele Ehemalige seien auch nach vielen Jahren noch sehr mit ihrer Ausbildungsstätte verbunden, heisst es in der Mitteilung. Einige seien in die Organisation des Jubiläums mit einbezogen. Bekannte Schulleiterinnen wie *Sr. Amalia Caplazi* und *Chantal Janssen* engagieren sich ebenso wie zwei regionale Politikerinnen, Grossrätin *Margrit Darms-Landolt*, und die Ilanzer Stadträtin *Angela Casanova-Stillhard*.

Für ehemalige Absolventinnen sei dieses Jubiläum eine Gelegenheit, nochmals nach Ilanz zu kommen, sich mit Ausbildungskollegen zu treffen und vielleicht auch die Gelegenheit zu nutzen, Abschied zu nehmen, wie es in der Medienmitteilung heisst. (bt)

Domleschg

Scharanserstrasse gesperrt

Die Scharanserstrasse ist innerorts beim Abschnitt Mosterei – Fontana ab sofort bis Montag, 31. Mai, für jeglichen Motorfahrzeugverkehr gesperrt. Die Umleitung ist über die Gemeindestrasse signalisiert. Die Posthaltestelle beim Gemeindehaus wird während der Bauzeit laut Mitteilung nicht bedient. (bt)

ANZEIGE

ENDLICH ZUHAUSE.

www.athleticum.ch